

Markt festgestellt, über 1 1/2 Milliarden mehr, als die bisher größte, die sechste Kriegsanleihe, gebracht hat, und die noch ausstehenden Zeichnungen, für die die Zeichnungsfrist noch läuft, werden die Gesamtsumme der vollen 15. Milliarden noch weiter anheben. An 5 Prozent Reichsanleihe sind gezeichnet 13 297 633 700 Mark, davon 2 840 251 800 Mark an Schuldbuchforderungen, an 4 1/2 Prozent Reichsschatzantwelfungen 1 488 813 400 Mark, an älteren Kriegsanleihen zum Umtausch in 4 1/2 Prozent Reichsschatzantwelfungen angemeldet 125 804 900 Mark.

Noch mehr als die früheren ist auch diese Anleihe wieder eine Anleihe des ganzen Volkes geworden. Bei allen Gruppen der Vermittlungsstellen weisen die Zeichnungen das gleich günstige, gegen die früheren Anleihen stark erhöhte Ergebnis auf. Besonders erfreulich ist, daß auch diesmal wieder Sparfassen und Genossenschaften eine besonders starke Steigerung gegen die letzten beiden Anleihen gebracht haben. Es sind gezeichnet worden: bei der Reichsbank 811 029 100 Mark, bei Banken und Bankiers 8 205 739 000 Mark, bei den Sparkassen 3 778 833 700 Mark, bei den Kreditgenossenschaften 1 430 780 700 Mark, bei den Lebensversicherungsgesellschaften 414 790 900 Mark und bei den Postanstalten 125 243 700 Mark.

Der Reichsbankpräsident führte weiter aus: Von den bisher bewilligten 124 Milliarden Mark Kriegskrediten sind damit 87 730 000 000 Mark in langfristigen Anleihen konsolidiert, und ich habe keinen Zweifel, daß die sich immer stärker entwickelnde Sparkraft und Opferwilligkeit des deutschen Volkes sich auch weiter glänzend bewähren wird. Der Ausblick ist halber möchte ich erwähnen, daß vor einigen Wochen durch verschiedene New Yorker Zeitungen die Mitteilung gelaufen ist, ich hätte Anfang vorigen Jahres erklärt, Deutschland müsse zusammenbrechen, wenn seine Kriegskosten auf 100 Milliarden stiegen, und daß daran die Folgerung geknüpft wurde, Deutschland müsse somit, da seine Kriegskredite nunmehr schon 124 Milliarden betragen, bereits als bankrott angesehen werden. Diese Behauptung ist eine glatte Erfindung, und ich möchte sie nur als einen neuen Beweis der Kampfesbegeisterung und Feindschaft festnageln. Wer mich kennt, weiß, daß ich während der ganzen Dauer des Krieges und bis in die allerjüngste Zeit stets meiner Ueberzeugung darin Ausdruck gegeben habe, daß Deutschland finanziell und wirtschaftlich den Krieg jedenfalls länger aushalten werde als jeder seiner Feinde.

Zum Schlusse sagte der Präsident: Aber nicht nur in dem Zeichnungsergebnis überragt diese Anleihe alle früheren, sondern auch in der Größe und Schnelligkeit der Einzahlungen und das spricht am deutlichsten für die Stärke der deutschen wirtschaftlichen Kraft und für die gesunde und gute Verfassung des Reiches. Am 27. April dem ersten Pflichtzahlungstermin, bis zu dem 30 Prozent von den Zeichnungen eingezahlt werden sollten, waren nicht weniger als 12 710 Millionen, d. i. 86,07 Prozent des gesamten Zeichnungsergebnisses — gegen 80,27 Prozent bei der siebenten und 76,43 Prozent bei der sechsten Anleihe — tatsächlich bereits eingezahlt. Für das Wachsen der deutschen Sparkraft ist es bezeichnend, daß auf die Hilfe der Darlehnskassen für Kriegsanleihezwecke immer weniger zurückgegriffen wird. Für die achte Anleihe wurden bis zum 29. April nur 56 Millionen Mark Darlehen entnommen, d. h. noch nicht 1/2 Prozent der bis dahin eingezahlten 12 210 Millionen. Für alle acht Kriegsanleihen laufen bei den Darlehnskassen nur noch 782 Millionen Mark, d. h. nur 0,9 Prozent aller Einzahlungen auf die Anleihen.

Reisenauszeichnungen. Der Oberdragoner Ernst Weich von hier, Mittelstraße 34 erhielt bei den letzten Kämpfen im Westen als Meldereiter bei einem Inf. Regt. die Heffische Tapferkeits-Medaille in Silber. Weich ist bereits im Besitz des Eis. Kr. 2. Kl. und der Friedrich-August-Medaille. — Soldat Paul Trommler, Sohn des Badermeisters F. Trommler hier Wettinerstraße, erhielt das Eisenerz 2. Kl. Lebensmittel am Mittwoch: Marmelade.

Der Turnverein „Jahn“. Eine Jahn hielt am vergangenen Sonntag im Restaurant Feldschützen eine gute Woche Monats-Versammlung ab. Unter anderem wurden wiederum 3 Mitglieder zu Ehrenmitgliedern ernannt und zwar der zweite Vorsitzende Gustav Rehrer, Sattlermeister Paul Döfer und Gärtnermeister Max Schleichner. Der Vorsitzende E. Otto überreichte ihnen eine Urkunde unter Glas und Rahmen und wünschte unter warmen Worten, daß sie auch ferner fest zur deutschen Turnschau hielten. Beschllossen wurde, jeden Freitag eine Turnstunde abzuhalten und zwar abends 7/8—10 Uhr. Es turnen Mitglieder und Jugendliche zusammen. Es wird hauptsächlich die Schulturnvereine Jugend dazu eingeladen. Des Turners Hugo Bretschneider, der auf dem Felde der Ehre gefallen ist, wurde durch Erheben von den Plätzen gedacht. Auszeichnungen erhielten in letzter Zeit folgende Mitglieder des Vereins: Albert Jakob, Eis. Kr. 1. Kl., Max Rlog, Eis. Kr. 2. Kl., Albert Weichhorn, Eis. Kr. 2. Kl., Paul Salzer, Eis. Kr. 2. Kl., Hans Martin, Eis. Kr. 2. Kl. und Fr.-Aug.-Med.

Lotteriegewinne. Bei der gestrigen Ziehung der 5. Kl. der Sächsl. Landeslotterie wurden folgende höhere Gewinne gezogen: Gewinne zu 1000 Mark: 11549 12032 16186 17286 10883 21299 22213 28578 28081 29957 32519 32961 37240 38853 41077 41678 43108 46388 46446 48712 49236 50422 59889 60742 61561 64908 68452 73956 82970 83295 84890 87877 88425 89178 90638 90842 94526 98802 100832 108046 104647 104671 106108 108112 109131. Gewinne zu 2000 Mark: 8451 8805 10082 10878 26551 33823 35128 49689 46801 55578 55587 57520 63785 72769 74108 76748 79685 79289 79717 88571 90824 93887 99958 109001 108567 105864 106416. Gewinne zu 3000 Mark: 987 7694 10116 1900 16071 24962 27810 28958 35814 37219 38851

41584 45597 47896 55839 57277 59634 64208 70047 70871 85145 97182 97338 98410 100898 102912 105548. **Wettkämpfe im Wehrturnen.** Die Bestimmungen für die diesjährigen Wettkämpfe im Wehrturnen weichen von den bisherigen in einigen Punkten ab. Die Junglinge können trotzdem nicht üben, denn die Grundübungen sind dieselben. Im Bezirke der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg wurde für die Wettkämpfe 1918 Gaurunwart Emrich in Aue zum Bezirksleiter bestimmt.

Änderung der Meldepflicht für Platin. Für Platin besteht neben der allgemeinen Beschlagnahme eine Verpflichtung zur fortlaufenden Bestandsmeldung auf Grund der Bekanntmachung vom 1. September 1916. Nach dieser Bekanntmachung waren bisher die Bestände an Platin der Klassen 51—56 fortlaufend alle 2 Monate unter Innehaltung einer Einreichungsfrist bis zum 15. des betreffenden Monats an die Metall-Mobilmachungstelle zu melden. Durch die 1. Nachtragsbekanntmachung vom 30. April 1918 sind die Meldebestimmungen dahin abgeändert worden, daß künftig die Bestände an Platin nur noch alle 6 Monate zu melden sind und die nächste Bestandsmeldung demzufolge nach dem Stande vom 1. September 1918 mit einer Einreichungsfrist bis zum 15. September 1918 fällig ist. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 1./9. 16. durch die Nachtragsbekanntmachung unberührt. Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen.

Die Belohnungsblätter für eifrige Zeitungspapierfahnder gelangen jetzt zur Verteilung. Schulleiter wollen sich an die zuständigen Garnisonkommandos oder Garnisonverwaltungen wenden.

Unsere künftige Fleischversorgung. Bei den Erörterungen über die Ernährungsfragen im preussischen Abgeordnetenhause hat der Staatskommissar für Volksernährung darauf hingewiesen, daß infolge der Futtermittel- und Viehbestandsmangel noch den Anforderungen der Fleischversorgung im jetzigen Umfang gewachsen sei. Allerdings hätten wir aus den besetzten Gebieten Vieh erhalten. Nach diesen Erklärungen wird man damit zu rechnen haben, daß voraussichtlich im Beginn des nächsten Erntejahres eine Herabsetzung der Fleischration zu erwarten ist. Gegenwärtig kann eine Verminderung der Fleischration nicht in Betracht kommen, da ein Ersatz durch Erhöhung der Brotration infolge der ungünstigen vorjährigen Getreideernte nicht möglich ist. Wir werden zufrieden sein müssen, wenn die Einfuhr aus der Ukraine uns die Beibehaltung der gegenwärtigen Brotration gestattet. Die Schlachtungen werden also bis zum August in dem bisherigen Umfang fortgesetzt werden müssen. — Für uns im Bereich der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg hat diese Meldung keine Schrecken da wir an niedrige Fleischrationen schon seit langem gewöhnt sind.

Die einmalige Feuerzulage für die Beamten (150 M. für Unverheiratete) sollte nach einem Beschluß der Ersten Kammer Beamten bis zu 13000 M. Gehalt gewährt werden. Die Finanzdeputation A der 2. Kammer beschloß jedoch, bei dem früheren Beschlusse stehen zu bleiben, wonach die Zulage nur bei Einkommen bis zu 7800 M. gegeben werden soll.

Generaloberst d'Elia Präsident des Königl. Sächsischen Militärvereins. Als Nachfolger des verstorbenen Oberstl. Genl. Kriegsrats Feine ist in einer in Dresden abgehaltenen Sitzung Generaloberst d'Elia zum Präsidenten des Königl. Sächsl. Militärvereins gewählt worden. Man darf den Militärverein nur dazu beglückwünschen, daß er diesen hervorragenden Feldherrn aus dem Weltkrieg als Führer gewonnen hat. Er freut sich doch Generaloberst d'Elia nicht nur wegen seiner reichen militärischen Erfahrungen, sondern ebenso wegen seiner vortrefflichen menschlichen Eigenschaften in den weitesten Kreisen großer Wertschätzung und Beliebtheit. General d'Elia ist gegenwärtig 69 Jahre alt. Am 23. Sept. 1908 erfolgte seine Beförderung zum General der Infanterie und im Sept. 1910 nach Abschluß der Wanderverwurde er an Stelle des in den Inaktivitätsstand getretenen Generals von Broitzem mit der Führung des 12. Armeekorps betraut. Diese Stellung hatte General d'Elia bei Ausbruch des Krieges inne, der ihm Gelegenheit geben sollte, sich in ungewöhnlicher Weise auszuzeichnen. Schon in den ersten Wochen des Feldzuges führte er sein Armeekorps zu Sieg und Ruhm. Zu seinen hervorragendsten Verdiensten gehört aber die Schlacht auf den Höhen von Craonne, die in den Tagen vom 25. bis 27. Januar 1915 geschlagen wurde. General d'Elia hatte schon vorher das Eisenerz 1. Klasse und das Ritterkreuz des Militär-St.-Heinrichs-Ordens erhalten. Auch war er verwundet worden. Diesem großen Erfolge schloßen sich in späteren Tagen noch viele andere an. Auch seit General d'Elia im April 1916 an die Spitze einer Armee berufen wurde, hat er in altbewährter Art seine Truppen zu neuen Siegen geführt. Als er im Februar 1917 aus dem Urlaubstande ausstieg, wurde ihm vom Kaiser der Verdienstorden der preussischen Krone mit Schwertern verliehen. Im Januar dieses Jahres erhielt er den Charakter als Generaloberst. Dem verdienstlichen Feldherrn sind aber auch schwere Opfer nicht erspart geblieben; während des Krieges haben seine zwei Söhne als Offiziere den Heldentod erlitten.

Kriegsgefangenenfragen. Der nach dem Abschluß der Friedensverträge mit unseren stilligen Begnern bevorstehende Gefangenenaustausch kann, wie bereits kürzlich hervorgehoben worden ist, nicht zur sofortigen Rückkehr aller in Betracht kommenden deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen führen, da die weiten Entfernungen der Gefangenenerlager und Verschickungsorte in Rußland sowie die durch den Krieg und die inneren Unruhen auf das äußerste gestörten Verkehrsverhältnisse entgegenstehen. Umgekehrt wird natürlich schon wegen der weitaus größeren Zahl der in unseren Händen befindlichen Gefangenen und wegen der Inanspruchnahme der deutschen Verkehrsmittel durch den noch fortbestehenden Kriegszustand mit unseren westlichen Begnern der Abtransport dieser Gefangenen nur äußerst langsam vor sich gehen können und sich auf eine geraume Zeit ausdehnen. Es werden sich hiermit ebenso abzufinden haben wie unsere Gefangenen vor denen sie den Vorteil voraus haben, in gelichteten,

Verhältnissen den Zeitpunkt abzuwarten, zu dem auch ihnen, falls sie nicht in Deutschland zu bleiben vorziehen, die Möglichkeit der Heimreise geboten ist.

Ein deutsch-französisches Abkommen über Kriegs- und Zivilgefangene. Die Schweizerische Depeschen-Agentur meldet: Die am 9. April in Bern zusammengesetzte Konferenz zwischen Delegierten der deutschen und französischen Regierung zur Regelung der Fragen, betr. die Opfer des Krieges, wurde Freitag den 28. April, vom Bundespräsidenten geschlossen. Die Arbeiten der Konferenz führten zu einem befriedigenden Ergebnis. Zwei Vereinbarungen, die eine über Kriegsgefangene, die andere über Zivilpersonen, wurden unter Vorbehalt der Genehmigung der beiderseitigen Regierungen unterzeichnet. Eingehendere amtliche Ausschüsse können erst in einigen Tagen veröffentlicht werden, wenn die Delegationen ihren Regierungen Bericht erstattet haben werden.

Großschmied, 29. April. Die eigene Frau erschlugen hat im benachbarten Warnsdorf der 84 Jahre alte alte Wagner. Man fand seine Frau, die 72 Jahre alte Marie Wagner, mit einem Beil im Bett erschlagen auf. Der Täter war zu seiner Tochter nach Niederkreibitz geflohen, wo er festgenommen wurde; er leugnet die Tat. Man fand bei ihm am Leibe in einem Säckchen verborgen 1500 Kronen in Gold. Zeugen bekunden, daß er mit seiner Frau ständig in Streit lebte. Er wurde ins Warnsdorfer Bezirksgericht eingeliefert, wo er einen Selbstmordversuch unternahm.

Baugen, 29. April. Ein heftiges Unwetter hat am Sonntag nachmittag die füblich von Baugen gelegene Gegend heimgesucht. Ein Gewitter brachte mächtigen Schloffenfall, der an den Obstbäumen großen Schaden angerichtet hat.

Neues aus aller Welt.

Prinzessin Albert von Schleswig-Holstein ist an einer Augenentzündung in Gotha gestorben. Sie war eine geborene Gräfin zu Hensburg und Badingen in Meerholz und stand erst im 39. Lebensjahre.

Ein Hülferuf der Tiroler. In Innsbruck wurde eine Verjahrmung des soeben gegründeten Mittelstandsbundes für Tirol abgehalten, in der die schlechte Lebensmittelpflichtversorgung des Landes Tirol scharf kritisiert wurde. Wenn die Verhältnisse nicht besser würden, würde eine Rationierung unvermeidlich sein. Besonders scharf äußerte sich der Landeshauptmann von Tirol, Schraffl, der hervorhob, welche Leiden Tirol schon als Kriegsgebiet zu ertragen gehabt habe und wie die Regierung das Land immer noch allein als Produktionsland betrachte und behandle. Tirol hat beschlossen, da von Wien nichts mehr zu erhoffen sei, eine Abordnung nach Deutschland und Ungarn zu schicken, um dort Hilfe zu suchen.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Riesenschlacht im Westen.

Die ungeheuren Verluste der Engländer. Berlin, 29. April. Die ungeheuren Verluste der Engländer lassen sich allmählich immer deutlicher in ihren Einzelheiten ablesen. So mußte eine volle Armee durch eine andere ersetzt werden, weil sie völlig außerstande war, den Kampf weiter fortzusetzen. Einzelne Divisionen erlitten ungeheure Verluste, so die 9. und 14., die 199 Offiziere, 4079 Mann, die 18., die 78 Offiziere, 4000 Mann, die 36. irische Division, die 143 Offiziere und 3222 Mann und die 78. Division, die 164 Offiziere und 3990 Mann liegen liegen. Die 28. Brigade, die 51. schottische Division und die 56. Division sind fast völlig ausgerieben. Besonders schwer wurden die 183. schottische Brigade und die 161. Division mitgenommen. Zu Beginn der Offensiv wurden durch blutige Verluste die 6. und 24. Division ausgerieben, die 2., 17. und 58. Division außerordentlich geschwächt. Sehr schwere Verluste erlitten die Norw. die 20., bei Homel die 2. Division. Das 5. Landbataillon hat bei Veronne sämtliche Lands eingebüßt. Ebenso erging es zahlreichen anderen Truppenteilen.

Berlin, 29. April. Auf dem Somme-Schlachtfeld wiederholte der Feind auch am 28. seine verlustreichen Angriffe gegen den Hangard-Wald. Um 7 Uhr vormittag brach hier ein von Tanks begleiteter starker Angriff vor, welcher nach Vernichtung mehrerer feindlicher Sturmwagen glatt abgewiesen wurde. Eine größere Anzahl Gefangener blieb in deutscher Hand. Nachdem der Feind tagsüber mehrere Patrouillenvorstöße nördlich und hart südlich der Somme unternommen hatte, ohne irgendwelchen Erfolg zu erzielen, griff er um 9 Uhr 30 Minuten abends nach einständiger Feuerberechtigung aufs Neue Dorf Hangard an. Wiederm erlitt er schwere blutige Verluste und konnte trotz rücksichtslosen Einsatzes und Vortreibens seiner Infanterie keinerlei Vorteile erzielen.

Von der niederländischen Schiffahrt.

Amsterdam, 29. April. Nach einem Bericht der Niederländisch-Indischen Postagentur aus Batavia vom 18. d. M. haben die Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaften den Dienst nach China und Japan wieder aufgenommen, da die Regierungen dieser Länder versichert haben, daß die Schiffe nicht beschlagnahmt würden.

Englisches Torpedoboot gesunken.

Bern, 29. April. Rattin meldet aus Algietras über Madrid: Ein englisches Torpedoboot wurde auf Patrouillenfahrt auf der Höhe von Algietras vom Sturm übertrast und sank. 12 Matrosen sind extrunken.

Deutsche U-Boote in Neapel.

Bern, 30. April. Senator Spilitta erklärte vor dem italienischen Senat, daß die Fliegerabwehr von Neapel ganz unzureichend sei und sehr schlecht funktioniert habe. Die deutschen U-Boote hätten die letzten Tage des Monats, während welcher die Neapler Schiffe nicht ausgefahren pflegen, benutzt, um im Golf von Neapel Minen zu legen.

Neues Verwaltungsamt für Irland.

Amsterdam, 30. April. Von maßgebender Seite wird gemeldet: Das liberale Unterhausmitglied Short wurde zum Gouverneur für Irland an Stelle des zurückgetretenen Generalen Dubb ernannt.